



Pressemitteilung

Mit einem entlarvenden und erhellenden Input startete **Ayse Tekin** am 19.08.2021 in die Veranstaltung „**Wir in den Medien - Repräsentanz und Darstellung von Migrantinnen und Migranten, Roma und Sinti und People of Colour in den öffentlich-rechtlichen Medien**“ vor Präsenzpublikum und als YouTube-Stream.

Anschließend diskutierten **Oyindamola Alashe** Journalistin und Vertreterin der Initiative Schwarzer Menschen in Deutschland, **Iva Krtalic**, Journalistin und WDR-Beauftragte für Integration und kulturelle Vielfalt, **Lukas Lorenz**, Mitglied des WDR-Rundfunkrates, **Sheila Mysorekar**, Journalistin und Vorstandsmitglied bei den Neuen Deutschen Medienmacher:innen und der Schauspieler **Nedjo Osman**, konzentriert und kompetent moderiert von **Ciler Firtina**, Vorstandsmitglied des Vereins EL-DE-Haus.

Anlass für die Veranstaltung war die WDR-Unterhaltungssendung „Die Letzte Instanz“, in der auf Stammtischniveau diskriminierend über Roma und Sinti „gewitzelt“ wurde, zwei Tage nach dem 27. Januar, dem Gedenktag der Befreiung von Auschwitz.

Ciler Firtina: „Wir möchten kein WDR-Bashing betreiben, nicht nur kritisieren, sondern gemeinsam analysieren und konstruktiv überlegen, was sich ändern muss und wie das geschehen kann“.

Und hierzu hatten die Podiumsteilnehmer:innen nachhaltig konstruktive Beiträge:

Iva Krtalic erklärte, dass die Sendung im WDR einen „Tsunami“ von Protesten ausgelöst habe und die Workflows überprüft und auch bereits teilweise geändert wurden.

Sheila Mysorekar betonte, dass NRW vielfältig ist, was sich in den Redaktionen des WDR nicht widerspiegeln.

Lukas Lorenz berichtete, dass die Sendung im WDR-Rundfunkrat kontrovers diskutiert wurde, aber dass der Rundfunkrat auch vielfältiger werden müsse, damit die erforderliche Sensibilität gegeben ist.

Oyindamola Alashe, kritisierte die Darstellung von Schwarzen in den Medien in Form vieler Stereotype und Klischeerollen, die an der Lebenswirklichkeit komplett vorbeigehen und **Nedjo Osman** betonte, nicht Thomas Gottschalk solle über Roma sprechen, sondern „wir selber“.

Einig waren sich am Ende alle: Die Vielfalt ist Normalität. Sie muss sowohl vor der Kamera, als auch in den Redaktionen vertreten sein, um unterschiedliche Perspektiven und den respektvollen, wertschätzenden Umgang der Medien mit dieser Normalität zu gewährleisten.

Die Veranstaltung kann unter folgendem Link abgerufen werden, was besonders empfehlenswert ist für die Überprüfung der jeweils eigenen internen (Sender)-Strukturen: <https://youtu.be/jpUZUOphMP4>

Rückfragen richten Sie bitte per Mail an Simone Treis: simone.treis@romev.de